

Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **3 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schule hat die Pflicht, die Jugend zur Einsicht zu führen, daß das Sittliche eine soziale Notwendigkeit und das Gewissen die Grundlage eines glücklichen Lebens ist. Die Schule vollbringt auch ihren Anteil der Sittlichung des Volkes, indem sie dem Schüler eine Lebens- und Moral-Unterricht vermittelt. Die Konfession ist dazu ungeeignet. Der Schüler muß den Wert von Rechten und Pflichten begreifen. Die Lebenskunde soll den Glauben an die Möglichkeit der Vervollkommnung des Menschen erwecken. Dieser Unterricht ist das einzig Positive, was die Schule für die Sittlichkeit zu tun vermag.

Die „Positive Ethik“ von Rahsenhofer umfaßt 334 Seiten und hat namentlich für Lehrer großen Wert. (Preis Fr. 12.70) Auf dieses Werk darf unsere Zeit stolz sein, obgleich G. Rahsenhofer mit der Metaphysik noch nicht so vollständig gebrochen hat, wie A. Comte. Rahsenhofer redet noch von einer „Urkraft“ als der Quelle aller ethischen Betätigung im Individuum, und von transzendentalen Zurechtfindungen, während Comte das Suchen nach Ursachen als vergeblich bezeichnet und die Menschheit als das „Große Wesen“ betrachtet, dem wir zu dienen haben und aus dem wir unsere altruistischen Neigungen schöpfen.

Unsere Bewegung.

Freidenkerverein Bern. In unserer leider wieder nicht zahlreich besuchten Hauptversammlung vom 19. Januar im Restaurant Amthaus wurden die statutarischen Geschäfte erledigt. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht des Präsidenten, Herrn Lambert, und die vom Kassier, Herrn Mert, vorgelegte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins pro 1909 und den Stand des Bibliotheksfonds, der sich zurzeit auf Fr. 35.— stellt. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im vergangenen Jahre auf Fr. 306.25, die Ausgaben auf Fr. 347.47, so daß ein Fehlbetrag von Fr. 41.22 auf neue Rechnung vorzutragen ist. Die Versammlung nahm unter besser Verdanlung Kenntnis von dem seitens unseres Mitgliedes Herrn Wolf Lory in Moskau dem Verein geschenkten freiwilligen Beiträge von Fr. 50.—, mit dem Herr Lory seinen Jahresbeitrag pro 1910 regulierte. Die Versammlung beschloß fobann den Beitritt zur Arbeiterunion Bern, von der Erwägung ausgehend, daß ein Fortschritt namentlich in Bezug auf Mitgliebsgewinnung und erfolgreicherer Betätigung auf dem Boden der politischen Neutralität nicht möglich sei. Der Verein wird also inskünftig die politischen Grundzüge der Arbeiterbewegung zu den seinen machen, was umso logischer erscheint, als schon bisher die Mehrzahl seiner Mitglieder Sozialdemokraten waren. Dieser Schritt war auch deshalb geboten, weil die freisinnigen intellektuellen Schichten der Bevölkerung sich unserer Bewegung gegenüber konsequent ablehnend verhielten, wenige rühmliche Ausnahmen abgerechnet. Der neue Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident Ernst Scherz, Vizepräsident und Schriftführer A. Lambert, Sekretär Alfred Blummann, Kassier Ernst Mert, Beisitzer Ernst Hännli.

Freidenkerverein Zürich. Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet infolge Lokalwechsels erst Dienstag den 22. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Restaurant Sihlfeld, Stauffacherquai, 1. I. Etage, statt. Es wird ein Vortrag stattfinden über „Individualismus und Sozialismus“. Es wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Ausland.

Aus Ferrer's Escuela Moderna. (Fortsetzung). 10. (Mädchen). Das Regiment. Als ich eines Tages über den Corso ging, sah ich ein Regiment Soldaten. Sie verurachten mich so viel Schmerz, daß ich, als sie näher kamen, nach der anderen Seite entfloß.

Mit Schmerz sah ich, daß die Menschen herbeiliefen, um diese Heerde von Sklaven zu sehen und daß auch Schulkinde kamen, um sie zu bewundern. Dies zeigt, daß das Volk noch barbarisch ist und, statt der Bahn des Fortschrittes zu folgen, noch liebt, unglückliche Sklaven zu sehen.

11. (Knabe). Stierkämpfe. Ich begreife nicht, daß so viele Menschen sich begeistern, wenn sie Tiere leiden sehen. Dies Vergnügen ist eine Frucht der Unwissenheit. Wenn man allen die nötige Erziehung gäbe, wie man sie uns gibt, würde es keine Stierkämpfe mehr geben.

12. (Mädchen). Die modernen Fortschritte. In diesen Zeiten hat man viele Erfindungen gemacht, dank der Wissenschaft. . . Wie könnte man mit Galiläi annehmen, daß die Erde sich bewegt, wenn die Bibel sagt, daß die Erde feststeht und um sie die Sonne kreist? Viele kurzen Proben aus Arbeiten junger Knaben und Mädchen zeigen, welche Flut neuer, schöner Gedanken und Ideen die moderne Schule in den Herzen ihrer Schüler entwickelt hat.

Fast programmatisch ist der Satz: „Wenn man allen die nötige Erziehung gäbe, wie man sie uns gibt, würde es keine Stierkämpfe mehr geben.“ Aber auch keine Ausbeutung, Peinlichkeit und Unkultur mehr. Und darum muß es aller Freidenker Herzenssache sein, daß in Stadt und Land moderne Schulen entstehen oder ihr Geiße in die alten einschleibt.

Was das Zentrum in der Schulfrage für Forderungen erhebt, das hat auf dem Zentrumspartheitage für den Regierungsbereich Minden, der in Wiesbaden I. Westf., unter dem Vorsitz des Abgeordneten Herold stattfand, der Dechant Kemper-Warburg Klipp und klar in einer von ihm vorgelegten Resolution formuliert. Nachdem darin gegen die Aufhebung der geistlichen Ortschulaufsicht pro-

testiert und deren Aufrechterhaltung verlangt wird, wird außerdem noch gefordert, daß während der schulpflichtigen Zeit das ganze Jahr hindurch wöchentlich zwei Stunden freigegeben werden für den pfarrenamtlichen Religionsunterricht. (Das heißt also, der Schüler soll während der ganzen Dauer seiner Schulzeit jahraus jahrein neben dem Schul-Religionsunterricht noch wöchentlich zwei Religionsstunden beim Pfarrer erhalten, auf Kosten der übrigen, der „weltlichen“ Fächer.) Ferner sollen in den letzten vier Monaten vor Htern zwei weitere Stunden für den Konunion-Unterricht freigelassen werden (Wfo vier geistliche Religionsstunden außer den Religionsstunden in der Schule. Ob andere Fächer darunter leiden, scheint die geringste Sorge dieser geistlichen Herren zu sein.) Auf den katholischen Religionsunterricht sollen sinngemäßer Weise die für die evangelischen Schulen geltenden Bestimmungen angewendet werden. Den lebhaftesten Einspruch erhebt die Versammlung gegen die Koedukation an allen, wenigstens an den mittleren und unter allen Umständen an den oberen Klassen und mehrklassigen Volksschulen. Endlich soll den Schullindern gestattet werden, während der schulpflichtigen Unterrichtszeit das hl. Sakrament der Buße zu empfangen.

Daß die Resolution einstimmige Annahme fand, braucht kaum gesagt zu werden.

Der hl. Romschbar. Vor Gott sollen bekanntlich alle Menschen gleich sein, nicht so vor seinem Stellvertreter auf Erden, dem Papste. In der katholischen Kirche ist nicht nur der Klerus in taufenberlet Schichten geteilt, auch die Laien haben die verschiedensten Rangstufen, bis zum päpstlichen Grafen und Marquis. Hier ist der Tarif, den die Administration des hl. Stuhles für die päpstlichen Orden und Titel ausgibt.

Titel	Preis
Ritterkreuz	1,500
Kommandeur	3,000
Grafentitel	5,000
Grafentitel, erblich	13,000
Marquis	20,000

Religion und Moral. Einer Schrift der Howard-Gesellschaft in London entnehmen wir folgende Stelle:

„Unter 50 Kindern im Alter von 9—16 Jahren, die sich im Gefängnis zu Clerkenwell befanden, hatten 48 religiöse Schulen besucht, darunter 42 regelmäßig. 25 von ihnen waren prämiert worden.“

Dies zeigt deutlich, daß zwischen Kirchenreligion und Moral keinerlei Beziehung besteht. Grauenhaft aber ist es, daß man Kinder von 9 Jahren in ein Gefängnis steckt. Wie herrlich weit haben wir's doch in der Kultur gebracht.

Sieg in der Schulfrage. (Paris, 25. Jan.) Die Christkatholischen, vertreten durch 84 Bischöfe, haben gegen die Volksschule und ihre Lehrmittel eine Kundgebung veranstaltet. Ihre parlamentarischer Vorkämpfer Barrés konnte aber der blenden Rhetorik und Gebärden eines Jaurès nicht standhalten und erlitt eine vollständige Niederlage.

Die obligatorische Volksschule steht nach dem kirchlichen Ansturm fester denn je.

Schweiz.

Basel. In Basel wird gegenwärtig die Trennung von Kirche und Staat beraten. Lustig anzusehen ist, wie die einzelnen Kirchen sich um den Brocken raufen. Am widerlichsten benehmen sich die Römisch-katholischen. Hofentlich hält das Volk von Basel die Taschen zu.

Uri. Josef Cersca in Erstfeld hatte sich eine Ferrer-Medaille gekauft. Da diese seinen Freunden gefiel, ließ er sich noch einige kommen und verkaufte diese unter seinen Bekanten. Dafür wurde er von den frommen Behörden Uri's mit 50 Fr. gebüßt, wegen Vergehen gegen das Hausgesetz. Wäre es nicht besser, wenn die frommen Landesväter Uri's etwas mehr dem bigotten Bettlerpack a la Bruder Fidelis mehr auf die Finger sehen würden?

Kirchensteuer konfessionell gemischter Ehen. Im Schlußsatz des Artikels 49 der schweizerischen Bundesverfassung wird bestimmt:

„Niemand ist gehalten, Steuern zu bezahlen, welche speziell für eigentümliche Kultuszwecke einer Religionsgenossenschaft, der er nicht angehört, aufgelegt werden. Die nähere Ausführung dieses Grundgesetzes ist der Bundesgesetzgebung vorbehalten.“

Wie in einer Reihe von Kantonen ist es nun im Kanton Solothurn üblich, die Steuerpflicht gegenüber Familien verschiedener Konfession zu teilen im Verhältnis von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$, wenn keine Kinder vorhanden sind, im Verhältnis von $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$, wenn die Kinder in der einen der in Frage stehenden Konfession der Eltern erzogen werden. Entsprechend dieser Solothurner Steuerpraxis hat die Gemeindefrauen einen J. Werter, der als Protestant eine Katholikin geheiratet hat und seine sieben Kinder, von denen noch keines das 16. Altersjahr erreicht hat, katholisch erziehen läßt, mit zwei Dritteln zur katholischen Kirchensteuer herangezogen.

Gegen diese Besteuerung hat G. sich in einem staatsrechtlichen Refus beim Bundesgericht beschwert und geltend gemacht, daß er in verfassungswidriger Weise zur Begleichung einer Steuer für Kultuszwecke einer Religionsgenossenschaft angehalten werde, der er nicht angehört. Der mit diesem Refus provozierte bundesgerichtliche Entscheid verdient um so größeres Interesse, als es das erste Mal ist, daß sich das Bundesgericht über die Anwendung dieses Verfassungsgrundgesetzes auf gemischte Ehen auszusprechen hatte. Das Gericht ist in seiner Beratung von folgenden Erwägungen ausgegangen: Das Verbot der Besteuerung tritt erst dann in Geltung, wenn mit der Heranziehung zur Kultussteuer auch eine Verletzung der Gewissens- und Glaubensfreiheit verbunden ist. Die Antwort auf den Re-

fus des G. hängt somit entscheidend davon ab, ob in der ihm auferlegten Besteuerung seine Gewissens- und Glaubensfreiheit verletzt worden ist. Diese Frage hat das Bundesgericht verneint. Die römisch-katholische Erziehung der sieben noch nicht 16jährigen Kinder G. ist einzig dadurch möglich, daß der Refusent selber als Inhaber der väterlichen Gewalt dies anordnet oder wenigstens zugibt. Wenn aber sein Gewissen dadurch nicht belastet wird, daß er seine Kinder in einem andern Glaubensbekenntnis erziehen läßt, als seinem eigenen, so kann auch sein Gewissen nicht wohl dadurch belastet werden, daß er nun zu einem Bruchteil, die auf seine Familie entfallende Kirchensteuer derjenigen Religionsgenossenschaft bezahlen muß, die er selber für seine Kinder gewährt hat. Er wird nicht als Protestant und nicht für seine eigene Person, sondern nur als der Vertreter seiner katholischen Kinder besteuert, denn sonst hätte man ihm nicht bloß zwei Drittel, sondern die ganze Steuer auferlegt.

Man kann allerdings die Frage aufwerfen, ob Frauen und Kinder nicht bloß dann Steuersubjekt sein können, wenn sie über eigenes Vermögen und Einkommen, das der Verwaltung des Mannes und Vaters nicht unterliegt, verfügen. Das Bundesgericht geht weiter. Nach seinem Erachten liegt auch in denjenigen Fällen, wo alles Vermögen in der Hand des Mannes liegt, in der partiellen Besteuerung derselben kein Gewissenszwang, weil der Mann ja nicht für sich persönlich, sondern nur als Vertreter seiner Frau und Kinder besteuert wird. Es ist mit andern Worten nur ein steuerrechtlicher Grund, weshalb der Vater belangt wird, denn kraft Steuerrechts wird das Haupt der Familie als steuerpflichtiges Subjekt behandelt, gleichgültig, wem das zu versteuernde Vermögen privatrechtlich zusteht. Wenn nun die Kultussteuer nicht gänzlich sondern bloß zu einem Teil dem Vertreter der ehelichen Gemeinschaft auferlegt wird, so wird eben der Glaube des einen Teiles respektiert und es ist damit dem Umstande Rechnung getragen, daß der Ehemann und Vater einer andern religiösen Gemeinschaft als derjenigen, welche die Steuer erhebt, angehört.

Nach diesen Erwägungen ist der Refus des G. vom Bundesgericht als unbegründet abgewiesen worden.

Bücher-Einlaß.

Eine Monistenfahrt nach der Nordsee-Insel Wyl, und welchen Eindruck das neue Evangelium auf die Bewohner des meerespülten Eilandes gemacht hat, ist im neuesten Heft des „Monismus“ recht anschaulich geschildert. Dieses Heft der vom Deutschen Monistenbund herausgegebenen Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung und Kulturpolitik enthält eine Reihe wichtiger, prinzipieller Auseinandersetzungen zwischen Monismus und Monistenbund, weiter über Welt- und Lebensanschauung, und gleichfalls über den Keplerbund, dessen Bestrebungen für „naturwissenschaftliche Orientierung des Christentums“ glänzend nachgewiesen werden. In einem weiteren Aufsatz über Weltanschauung und Politik ist dargelegt, daß jegliche Politik auf dem Boden einer Weltanschauung erwachsen muß. Als Beweis kann man unsere großen politischen Parteien, wie Konervative und Zentrum, nennen, die durchaus auf der christlichen Weltanschauung aufgebaut sind. Die früher schon behandelte Frage: „Judentum und monistische Bewegung“ wird wieder aufgerollt und den Schluß bilden die reichhaltige Rundschau, Besprechungen usw., usw. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Zeitschrift diesmal im neuen Gewande erscheint, das gegen die vorausgegangenen Jahrgänge eine wesentliche Verbesserung darstellt. Probenummer kostenlos vom Verlag in Berlin W, 57.

L'Eglise et la Sorcellerie par J. Fra.çais. Fr. 3.50.

Der Positivismus und die Religion der Menschheit von Fr. Wyl. 40 Rp.

Die Einheit der chemisch-physikalischen Kräfte und Wissenschaften, von Wilhelm Ostwald. Preis 30 Rfg. Berlin W. 57. Verlag des Deutschen Monistenbundes. Es ist der Vortrag von Geh.-Rat Ostwald, der soeben mit dem Nobelpreis gekrönt, in einem Zklus über: „Die Einheit in der Natur“ im Berliner Monistenbund als erster Redner gehalten hat. Der berühmte Chemiker gibt hier, nach einem Bericht des „Berl. Tagebl.“, „eine Darlegung von der Einheit aller Naturwissenschaften und Erläuterung eines von ihm aufgestellten Schemas, in dem die Naturwissenschaften und ihre Vorstufen in drei Gruppen geteilt sind, die durch die Begriffe Ordnung, Energie und Leben zusammengehalten werden. Da hiernach die Gruppe „Energie“, die Mechanik, Physik und Chemie umfaßt, sich auf die Gruppe „Ordnung“, stützt und selbst wieder den Unterbau für die Gruppe „Leben“ — Physiologie, Psychologie und die Lehre von der Entwicklung des Menschen (Kulturologie) — bildet, so ergibt sich hier ein monistisches Gebäude von ungeheurer Monumentalität. Die Erläuterung, die Ostwald diesem kühnen Aufbau gibt, ist von künstlerischer Größe. Man weiß nicht, ob man bei seinem Vortrag mehr die kristallene Klarheit, mit der er die Begriffe definiert, die Reichhaltigkeit der sprachlichen Wendungen, die ihm zur Verfügung stehen oder die absolute Prägnanz jedes seiner Worte bewundern soll.“ Es darf nicht übersehen werden, daß hier das Zeugnis eines der bedeutendsten Gelehrten unserer Zeit für den vielfach geschmähten Monismus vorliegt, das sicher in weiten Kreisen Beachtung und Aufsehen erregen wird.

Herausgegeben v. Deutsch-schweizerischen Freidenkerverbund. Geschäftsstelle: Weberstraße 41, Zürich III. Postchekkonto VIII 964. Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Cts.

Schaffhausen. Freidenker-Verein.

Liste der noch nicht abgeholfen Gewinne.

6	15	76	103	111	134	151	172	192	194	211	238	253	300
328	343	347	396	399	455	458	465	504	522	534	537	540	608
621	689	692	728	745	764	794	884	941	952	971	1019	1060	1064
1074	1077	1087	1090	1117	1119	1128	1137	1142	1156	1187	1197	1234	1234
1250	1254	1273	1279	1304	1307	1312	1313	1347	1391	1410	1478	1509	1558
1581	1624	1660	1674	1681	1692	1754	1829	1835	1840	1873	1873	1873	1873
1873	1890	1897	1945	1947	1971	1973	2002	2026	2054	2071	2072	2073	2104
2104	2106	2120	2156	2161	2181	2183	2208	2226	2233	2238	2243	2292	2323
2347	2368	2390	2395	2396	2409	2439	2447	2473	2491	2529	2543	2551	2580
2606	2607	2616	2632	2651	2683	2688	2713	2723	2728	2748	2791	2799	2847
2878	2965	2968	2968	2968	2968	2968	2968	2968	2968	2968	2968	2968	2968

Die Gewinne verbleiben für Auswärtige unter Präsident Dr. Strählger, Sauerthalen, bis spätestens 10. Febr. 1910.

Hotel Schiff, Schaffhausen (Rheinfall)

Prachtvoll gelegen vis-à-vis der Rheindampfbahnstation. Schöne Säle für Gesellschaften und Schulen. Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an, vorzügliche Küche. Bescheidene Preise. Höflichst empfiehlt sich **Karl Maurer.**

Empfehlenswerte Schriften:

Padre José Ferrandis: Das heutige Spanien	Fr. 3.00
Prof. Forel: Die Rolle der Genußmittel	— 60
" " " Die sexuelle Frage	10.50
" " " Sexuelle Ethik	1.35
" " " Ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben	1.35
Dr. Carret: 5 Beweise für die Nichtexistenz Gottes	— 50
Prof. Wähmann: Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft	— 70
" " " Ultramontan	— 70
" " " Katholizität	1.35
J. Reute (hem. kath. Geistl.): Das Sexualproblem und die kath. Kirche	6.50
" " " Wähmann vor Pilatus u. dem Staatsanwalt	— 80
G. Thöni: Die Moral ohne Gott	— 40
Johannsen: Gegen die Konfessionen	hat 4. —
Prof. Jodl (Wien): Wissenschaft und Religion	— 60
Prof. G. Meuler: Unbewusste Gemeinheiten	— 65
G. Vogler: Christentum und Krieg	— 30
G. Euter: Der präkristliche Gott im Lichte der Logik	— 25
" " " Suprema lex oder die Religion des Götzeismus	1. —
Prof. Döbel: Die Religion der Zukunft	— 15
Saure: Die Verbrechen Gottes	— 20

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch die Geschäftsstelle der D. S. F. V., Webergasse 41, Zürich 3.

Deutsch-Schweiz. Freidenkerbund.

Geschäftsstelle: Webergasse 41, Zürich III
Es werden auch Einzelpersonen als Bundesmitglieder aufgenommen, insbesondere solche Gesinnungsfreunde, die an Velen wollen, wo noch keine Verbände bestehen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt Fr. 4. — an Orten, wo keine Verbände bestehen, beträgt der Bundesbeitrag Fr. 6. — (wie der Vereinsbeitrag). Die Bundesmitglieder erhalten den "Freidenker" und die sonstigen Publikationen des Bundes gratis zugestellt. Man verlange das Bundesstatut.

Angeschlossene Verbände:

- Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt bei sämtlichen Vereinen 50 Rp., für Frauen 25 Rp., inklusive freier Zuführung des "Freidenkers".
- Narau:** Zwanglose Zusammenkunft jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant Feldschlösschen.
- Baden:** Präsident: Wilhelm Göhner, Weiße Gasse 103, Basel. Präsident: Dr. H. S. Esner, Friesenstr. 51. Sitzungen jeden 2. Mittwoch im Monat im Johannerheim, Johannerstadt 48.
- Bern:** Präj.: Ernst Scherz, stud. phil., Marktgaße 2, IV. Tiefenhofen. Präj.: Leo Ditt, Wafabingen.
- Genf (Monistenfreis):** Präj.: Bergingentour A. Grebel, 3, Cours des Bastions.
- Genève:** Präj.: Joh. Wiget, Brunnhölze 1.
- Neuenburg:** Präj.: G. Schöne, Sahlis 59.
- Schaffhausen:** S. Strählger, Feuerthalen.
- St. Gallen:** Präj. M. Spiegel, Kreuzerstr. 39.
- Uzwil:** Präj.: Curt Koelsh, Hlawil.
- Winterthur:** Präj. Otto Pfennig, Löh, Zürcherstr. 37.
- Zürich:** Präj.: F. Bonnet, Belgstr. 7, Zürich 3.

Für Freidenker

- empfehlen wir, lieferbar gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme:
- Ferron-Porträts:** Hervorragend schön gelungener Brustbild, Format 20 x 28 cm. 75 Rp., nach auswärts für Verpackung und Porto 15 Rp. mehr.
- Das selbe,** solb gerahmt, in hübschem, braunem Rahmen 3 Fr., auswärts 20 Rp. mehr.
- Taschenuhren:** mit künstlerisch ausgeführter Allegorie auf den Sieg der freien Gedanken. Effekthafes Schwere. Fabrikat mit vorzüglichem Werk von elegantem Aussehen. Preis nur 20 Fr. mit Garantie.
- Das heutige Spanien unter d. Joch d. Papsttums!** von Padre Don José Ferrandis. (Auf Verlangen Probeft.) Kodaktuell Preis 3 Fr., elegant gebunden 4 Fr.
- Die Sexuelle Frage.** Von Prof. Dr. H. Forel. 12. Aufl. 10.50, eleg. geb. Fr. 12.50.
- Verlag des Freidenker, Zürich 3.** (Zahlungen portofrei auf unser Postcheck-Konto VIII, 964 mit gültigem Einzahlungsschein bei allen Postanstalten.)

Schneider.

Anfertigung von Anzügen, sowie Hemdchen und Ausbesserung befolgt bestens
Ph. Lehn
Großschulgasse 30, Zürich 1.
Auf Wunsch wird abgeholt.
Für gewählte Dame aus angesehener Familie, freidenker, mit 30,000 Fr. Vermögens, wird ein **Lebensversicherung** nicht unter 30 Jahren, aus besseren Kreisen, mit adäquater Bildung u. in durchaus sicherer Position geübt. Nicht anonyme Offerten unter Chiffre 6 15740 hauptpostlagernd Basel erbeten.

Restaurant Schulz

St. Gallen
Insehbühlfstraße 94.
Prima Bier u. gute Weine.
Gute Speisen zu jeder Tageszeit.
Es empfiehlt sich **Franz Schulz**

Ältere Jahrgänge des „Freidenker“

(1908 und 1909)
gegen Einbindung von Fr. 1.— oder Radnahme von Fr. 1 15 zu beziehen durch die Geschäftsstelle Zürich 3 Webergasse 41.

Ihren Ketten Schmuckstücken

!! Reparaturen !!
Willy Hartmann
Zürich, Sechtpl. 1, Sonnenquai.

Stempel
F. MEINHOLD
Bahnhofplatz 3, Zürich

Das internationale Freidenker-Abzeichen

ist zum Preise v. 60 Rp. durch die Bundesgeschäftsstelle Zürich 3 Webergasse 41.

Elektrische Lichtbühne
ZÜRICH

Zentraltheater - Weinbergstrasse
Modernster Kinematograph des Kontinents.
Eigenes uniformiertes Salonorchester
Täglich erstklassige, gediegene Vorführungen
Jeden Freitag vollständig neues Programm
Ununterbrochen geöffnet
An Wochentagen von 3 bis 10^{1/2} Uhr
An Sonn- und Feiertagen von 2 bis 10^{1/2} Uhr
Balkon Fr. 1.50; Logen Fr. 1.20; Parkett 80 Cts.; Gallerie 50 Cts.
Schüler und Militär an Wochentagen auf allen Plätzen halbe Preise.

Grand Café Zürcherhof
Vornehmstes Familien-Café
Die bedeutendsten Zeitungen des In- und Auslandes liegen auf.
Es empfiehlt sich (16)
Willy Brandner.

Vegetarier-Heim

Alkoholfreies Restaurant
Zürich I, Sehlstr. 26/28 (Ecke Bühlgasse)
Täglich große Auswahl in frischen Gemüsen und Vegetarisch. Stets frisches Kaffeebrot. Schönes, reiches, rauchfreies Lokal. Damenzimmer. Telefon 4667. 1)12

Restaurant Brauerei Seefeld

A. Brunner - Grentert
ZÜRICH V
Tramhaltestelle Flora-Maihausstr. TELEPHON 5209
Empfehle meine grosse Gartenwirtschaft und Saal für Vereinsanlässe und Hochzeiten. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Café, Thee, Chocolate. Diverse Mineralwasser. Offenes Bier. Spezialität in feinen Land- und Flaschenweinen. Freundliche Bedienung.

GEBORENEN-GUSS
Leicht löslich auf jeder Schmiede mit CASTOLIN
FEST wie gesunder Guss. KOSTET nur 1-3 cts. p. cm.
Allein fabriciert: WASSERKAST & CO. LAUSANNE

Restaurant Centralhalle

Josefstr. III :: Zürich
empfeilt sich der titl. Arbeiterschaft von nah und fern.
Reale Weine.
Gute Speisen zu jeder Tageszeit. Tiefenbrunnen-Bier. Gesellschaftszimmer und Tanzsaal zur gest. Verfügung.
J. Lösch.

Alkoholfreies Restaurant

Gute Sornegg-Seefeldstr.
Geöffnet von 5-10 Uhr.
Mittag- und Abendessen à 50 und 70 Rp.
Es empfiehlt sich höf.
Frau C. Zimmerli-Kopp.

Regenmäntel und Pelicerin
für Herren und Damen
Buckelröcke :: Camaschen
Alpina-Grünflächchen, Grinblecher
Gummivarwarenfabrik
H. Specker's Witwe, Zürich
Rutliplatz 19, mittlere Bahnhofstr.

Prof. A. Forel: Leben und Tod.

Wir empfehlen obige vorzügliche Schrift zu dem Vorzugspreise von 60 cts. statt 1 Fr. Die Geschäftsstelle.

Zürich Schaffhausen
Zum Einheitspreis!
J. Naphtaly & Sohn
Nur Fr. 35 Jeder Sacco-Anzug Nur Fr. 35
Jeder Ueberzieher
oder
Offiziersmantel
Hochzeits- u. Gesellschafts-Anzüge
zu 40, 42, 45, 55, 60 und 65 Fr.
von 88 bis 120 Brustumfang.
Hosen
5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, die beste und grösste 19 Fr.
Schlaf-öcke
von 15 bis 38 Fr., von 88 bis 124 Brustumfang.
Knaben-Anzüge
Grösse 1 von 6 Fr. an.
Burschen-Anzüge, Lismere, Ueberkleider
in grosser Auswahl.
Chaux-de-Fonds St. Imier

Restaurant METROPOL Niederdorf: Zürich
Reichhaltige Speisekarte, reelle Weine, ff. Uto-Bier
Den Mitgliedern empfohlen
Es empfiehlt sich bestens Rob. Huggenberger-Müller.

Kasino Tiefenbrunnen
Zürich V
Schöner schattiger Garten :: Prima Bier und gute Weine :: Gesellschaftszimmer und Ballsaal
Es empfiehlt sich
Fritz Lehmann

Für Freidenker.
Wir offerieren eine elegante Taschenuhr mit erstklassigem Werk zum Preise von nur 20 Fr.
Die Rückseite enthält eine künstlerisch ausgeführte Allegorie auf den Sieg des "Freien Gedankens" und des Motto in franz. Sprache: Durch den Tod aller Götter wird das Leben aller Menschen geboren werden.
Gegen Voreinsendung des Betrages franko durch den Verlag des "Freidenkers" Zürich 3.

Alkoholfreies Restaurant „In den Eisenbahnen“
36 Müllerstr. — Zürich 3 — Müllerstr. 36
Verkehrslokal der Eisenbahner. — Geöffnet von morgens 5 bis abends 10 Uhr.
Mittag- und Abendessen zu 70 Cts.
Höf. empfiehlt sich Frau Wwe. Willi.

Restaurant „Bürgerhof“
ZÜRICH I
Tramhaltestelle: Mählegasse 14
Empfehle mein modern eingerichtetes Restaurant mit Gesellschaftslokal im I Stock (für 30-40 Personen). Offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Reale Land- u. Spezial- u. Flaschenweine. Prima Küche zu jeder Tageszeit. Bestens empfiehlt sich J. Seiferle-Spohn.

Girchenaustrittserklärungen
sind durch sämtliche Verbände, sowie durch die Geschäftsstelle des Bundes gratis erhältlich.